

„Walla-Waller“ schlägt hohe Wellen

Musical aus „Penzberger Produktion“

Penzberg (zek) Seekönig Walla-Waller sitzt mürrisch im Morgenmantel auf einem Fels und schaut angestrengt ins dunkle Wasser des Walchensees. Helfer hieven körbeweise Schmutz und Unrat aus der Tiefe. Herzog Tassilos Tochter verirrt sich auf der Flucht vor des Kaisers Häschern an den Zaubersee und wird von hilfreichen Geistern gerettet. Das ist der Stoff, aus dem der Penzberger Theatermann Paul Herdrich sein erstes Musical schuf, der sagenumwobenen Geschichte vom riesigen Wels unterm Herzogstand. Die Musik dazu komponierte der junge Penzberger Thomas Richter. Im Frühsommer ist auf der Penzberger Bühne Premiere.

„Die Arbeit an diesem Musical schwebt mir schon seit Jahren vor“, erzählt Paul Herdrich. „Walla-Waller“ ist der Titel seiner „sagenhaften“ Geschichte, die vor

allem für Kinder“ gedacht ist, an der aber auch Erwachsene ihre Freude haben werden. In Thomas Richter fand Herdrich den geeigneten Begleiter: „Tom“ Richter komponierte schon die Musik zur erfolgreichen Inszenierung von Max Kruses „Urmel aus dem Eis“ in Penzberg. Derzeit wird zusammen mit dem angehenden Tontechniker Athi Rovakis an den Playback-Aufnahmen im Tonstudio der Musikhochschule Köln gearbeitet.

Viele Theaterstücke nahm Paul Herdrich als langjähriger Spielleiter beim Oberländer Volkstheater unter seine Feder und bearbeitete sie zeitgemäß. Zudem schrieb er Sketche und Kurzstücke, sammelte Erfahrung während seiner 18 Jahre als Vorsitzender der Theaterer. Ganz heimlich und ernsthaft begann Herdrich nun im Vorjahr mit der Arbeit an seinem ersten großen abendfüllenden Werk.

Geschicht sind im Drehbuch Geschichte, Sagen und Legenden verwoben. Hauptfigur ist der Seekönig Walla-Waller, entstanden aus der Sage vom ungeheuer großen Waller des Walchensees. Schon seit Jahrhunderten heißt es von dem Fisch, er halte den See mit seinem großen Schwanz zusammen. Aber wenn es die Menschen in der Münchner Tiefebene gar zu wild und gottlos trieben, werde er den Kesselberg zerschlagen und das Wasser aus dem Walchensee werde die Landeshauptstadt überfluten. „Es ist ganz wenig greifbar von dieser Sage“, erklärt Herdrich. Ebenso sei es mit den Kindern von Herzog Tassilo III., dem letzten eigenständigen Bayernherzog. Er wurde nach einem Beschluss von Kaiser Karl geblendet, enteignet, und von seinen Kindern fehlt in den Geschichtsbüchern jede Spur. Paul Herdrich lässt in seinem Musical zumindest



Hoppla, da ist das Musical schon zu Ende, noch bevor es angefangen hat. Wendland

Tassilos Tochter am Zaubersee in den Bergen wieder auftauchen. „Damit sind automatisch ein paar böse Figuren und ein paar liebe drin“, sagt Herdrich schmunzelnd.

Auch Tiere hat er in das Musical integriert, denn der Übergang zwischen Mensch und Tier sei fließend, „so, wie es sich bei Märchen und Sagen gehört“.

Das Happy End der Ge-

sichte lässt der Fantasie freien Raum: „Damit unsere Träume wahr werden...“, heißt es am Schluss, und die Theaterbesucher können ihren eigenen Traum von der Geschichte weiterträumen.